

## *Das Weltwunder im Havelland*

Als im Jahre 1831 die Berlin-Hamburger-Chaussee gebaut wurde, kam es beim Ausgleich von Bodenwellen zu sehr schwierigen Handarbeiten. Mittels Schubkarren, auf Holzbohlen laufend, befanden sich oft 30 bis 40 Männer in einer Reihe, um mittels der Schubkarren die Erde oder die Steine zu transportieren. Bei dieser schweren Arbeit wurden die Männer an der Lastkarre von Ihren Frauen und Kindern unterstützt. Der Mann schob die Karre mit Tragegurt und die Familienmitglieder schoben teils am Rücken desselben oder spannten sich mittels Zugseil vor die Lastkarre.

Nach Fertigstellung der Berlin-Hamburger-Chaussee wurden beiderseits Obstbäume gepflanzt und daran sogar mittels Etikett die Obstsorte bezeichnet. Da diese neue Straße zwischen Berlin und Hamburg, die damalige alte Post- und Durchgangsstraße durch den Krämer-Forst ersetzen sollte, betrachtete man sie zuerst als ein "wahrhaftiges Weltwunder". Von allen Himmelsrichtungen kamen die Bewohner der anliegenden Landkreise herbei geströmt, um dieses Bauwunder anzusehen.